

Liebe Gemeinde,

die Lebensgeschichte von Jakob, dem Stammvater des Volkes Israel, ist ein richtiges Familiendrama, finde ich. Jakob und Esau waren Zwillinge, und trotzdem haben sie sich nicht gut verstanden. Schon im Bauch ihrer Mutter haben sie sich gestritten, und wie so oft im Leben ging es dabei um die Frage, wer der erste und wichtigste ist. - Damals war das ja auch eine wichtige Frage, wer das Erstgeburtsrecht hatte und wer den Segen des Vaters bekam.

Esau verschaffte sich bei der Geburt einen kleinen Vorsprung, aber Jakob blieb ihm dicht auf den Fersen - im wahrsten Sinne des Wortes, denn er hielt sich an Esaus Ferse fest.



Die beiden Brüder waren grundverschieden, wie das ja oft bei Geschwistern der Fall ist: *Esau wurde ein erfahrener Jäger, der gern im Freien umherstreifte. Jakob dagegen war ein ruhiger Mann, der lieber bei den Zelten blieb (Gen 25,27).*

Der wilde Cowboy und der empfindsame Künstler, der Trucker und der Geschäftsmann, gegensätzlicher ging es kaum. Doch es kam noch hinzu, dass auch die Eltern ihre Kinder nicht gleich behandelt haben: *Isaak mochte Esau mehr als Jakob, weil er gern sein gebratenes Wild aß; Jakob war Rebekkas Lieblingssohn (Gen 25,28).*

Isaak und Rebekka haben jeweils einen ihrer Söhne klar bevorzugt. Bei Isaak geschah das auch noch aus sehr sinnlichen Gründen: Er mochte gerne Wildbraten. Auf jeden Fall geht so etwas gar nicht in der Erziehung, finde ich. Das führt nur zu Streit. Und so nahm das Drama seinen Lauf.



Dann kam die Geschichte mit dem Erstgeburtssegens. Isaak war alt geworden und konnte nicht mehr richtig sehen. Weil er ahnte, dass er bald sterben würde, schickte seinen Liebling Esau los, damit er ihm noch einmal einen Wildbraten jagen sollte, den er so gerne mochte. Den wollte er essen und ihm dann den Segen geben.

Doch Rebekka hatte davon gehört und wollte das unbedingt verhindern. Ihr Liebling Jakob sollte den Segen bekommen. Deshalb schmiedete sie einen listigen Plan. Wir haben es eben schon gehört. Sie besorgte Jakob Kleidung von Esau, damit er roch wie sein Bruder. Zwei junge Ziegenböcke wurden geschlachtet und ihr Fell Jakob umgebunden, damit er sich auch anfühlte wie Esau.

Dann bereitete Rebekka ihrem Mann sein Lieblingsessen zu und Jakob servierte es seinem Vater. Als er in das Zelt trat, fragte ihn Isaak: *»Welcher von meinen Söhnen bist du?«* *»Esau, dein Erstgeborener«,* antwortete Jakob. *»Ich habe deinen Wunsch erfüllt. Setz dich auf und iss von meinem Wild, damit du mich segnen kannst« (Gen 27,18-19).*

Das war eine dreiste Lüge. - An dieser Stelle eine kurze Umfrage: "Wer von Ihnen hat einen blinden oder ähnlich behinderten Menschen schon einmal so über den Tisch gezogen, wie Rebekka und Jakob das hier tun? Bitte melden Sie sich kurz. Oder wer von Ihnen findet das in Ordnung?"

Isaak betastete Jakobs Arme. Sie waren voller Haare wie die von Esau. "Die Stimme ist die von Jakob, aber die Hände sind die von Esau", sagte der alte Mann nachdenklich. Doch dann aß er von dem leckeren Braten und trank dazu seinen Wein. Schließlich ließ er sich von seinem Sohn einen Kuss geben und roch den Geruch aus der Kleidung Esaus. - Dann segnete Isaak den Jakob.



Ich fasse noch einmal zusammen: Rebekka hintergeht ihren Ehemann und ihren ältesten Sohn. Jakob lügt seinem blinden Vater dreist ins Gesicht. Und das alles, damit er den Erstgeburtssegens bekommt mit all den materiellen Vorteilen, die ihm das bringt. Und damit kommen die beiden durch?

Freuen konnte sich von nun an in Isaaks Familie keiner mehr. Esau war sehr zornig auf seinen Bruder. "Bald wird unser Vater sterben", murmelte er leise vor sich hin. "Dann will ich mich an meinem Bruder rächen und ihn umbringen!"

Doch Rebekka bekam das zu hören und musste nun einsehen, dass ihr kluger Plan nicht funktioniert hatte. Sie sorgte dafür, dass Jakob zu ihrem Bruder Laban geschickt wurde, weit weg in ein fernes Land. Offiziell war er dort auf Brautschau, um eine passende Frau für sich zu finden. Doch eigentlich war er auf der Flucht vor seinem Bruder.

Die ganze Geschichte ist nicht zur Nachahmung empfohlen. Nicht nachmachen bitte! Denn die Familie von Isaak und Rebekka ist durch den Betrug kaputt gegangen. Vermutlich hat Rebekka ihren Sohn Jakob nie wiedergesehen. Sie verschwindet jedenfalls aus der biblischen Erzählung.



Aber Gott schreibt auf krummen Wegen gerade. Er hält sein Versprechen, auch wenn wir es nicht verdienen. Gott hatte mit dem Betrüger Jakob noch etwas vor.

Jakob befindet sich also auf der Flucht. Er ist allein in der dunklen Nacht, nicht zu Hause bei seinen Zelten, wo er sich sicher fühlt. Doch dann hat er diesen besonderen Traum.

Darin sieht Jakob eine Leiter, die von der Erde bis zum Himmel reicht. Auf ihr steigen die Engel Gottes auf die Erde herab, um dort ihre Aufträge zu erfüllen, und kehren dann wieder in den Himmel zurück. Jakob befindet sich also quasi am Tor des Himmels, und das steht offen. Er ist zwar allein in der Dunkelheit, aber im Schlaf entdeckt er die unsichtbare Welt Gottes, die ihn wunderbar umgibt.

Und dann spricht Gott zu ihm und wiederholt all die Versprechen, die er vorher schon Abraham und Isaak gegeben hat. Er verheißt ihm, dass ihm das Land gehören wird, auf dem er jetzt liegt, und dass er viele Kinder haben wird. Und wer Land und viele Kinder hatte, der galt etwas damals in Israel.

Heute würde man vielleicht vom eigenen Haus mit Pool im Garten und Katze am Wohnzimmer-

fenster sprechen - und einem gut bezahlten, sicheren Job. So irdisch und greifbar war der Segen, den Gott dem Jakob versprach. Denn Gott lässt sich nicht lumpen. Wer auf ihn vertraut, steht am Ende nicht als Verlierer da, das ist eine Grundaussage der gesamten Bibel.

Allerdings ist damit nie gemeint, dass jeder nur an sich selbst und seinen eigenen Besitz denkt. *Durch dich und deine Nachkommen sollen alle Völker der Erde am Segen teilhaben (Gen 28,14)*, heißt es ausdrücklich in unserem Text.

Und doch finde ich es erstaunlich, wem Gott dieses wunderbare Versprechen gibt. Es ist Jakob, ein Betrüger auf der Flucht, der eben noch seinen blinden Vater ausgetrickst und seinen Bruder übel abgerippt hat. Ist das denn gerecht? Was ist das für ein Gott, der den Betrüger auch noch segnet, anstatt ihn zu strafen?

Gottes Gerechtigkeit ist offenbar eine andere als unsere. Nicht dass er Jakobs Methoden gut findet. Gott sagt Nein zu seinen bösen Taten und trotzdem Ja zu Jakob als Mensch.



Erst nach vielen Jahren findet Jakob seinen Weg zurück. Inzwischen hat er eine Familie gegründet und großen Besitz erworben. Aber mit seinem Bruder Esau ist er immer noch zerstritten, und deshalb hat er große Angst auf ihn zu treffen.

Da hatte Jakob wieder eine Begegnung mit Gott, noch merkwürdiger als sein Traum von der Himmelsleiter. Er kämpft eine Nacht mit einem Engel und geht gesegnet hervor. So bekam er den neuen Namen "Israel". Offenkundig hatte er das gebraucht, um sein Leben zu ändern. Nur so konnte er der Stammvater des Volkes Gottes werden.



Am Ende kam es dann doch zur dramatischen Versöhnung mit seinem Bruder Esau. Am Ende hat Gott es gut gemacht.

Ich finde, die Lebensgeschichte des Jakob, was für einen langen Atem Gott hat.

Er hat Geduld. Auch wenn wir manche Umwege gehen, er lässt uns nicht im Stich. Im Leben von gläubigen Menschen läuft ja auch nicht immer alles glatt, aber Gott meint es trotzdem gut mit uns. Darauf können wir uns verlassen. Amen.